

## EINE LITURGISCHE HANDSCHRIFT MIT TONAR DER ZAGREBER DIÖZESE AUS DEM 17. JAHRHUNDERT

ÁGNES PAPP

Magyar Tudományos Akadémia Budapest / Ungarische Akademie der Wissenschaften Budapest

**Izvilleček:** Razprava se ukvarja z do sedaj malo znano kompilacijo obredov, ki se je pojavila v kotičku južne Madžarske, na varnem pred turško okupacijo, pod katero se ni ohranil noben vir z liturgičnimi spevi iz srednjega veka. Kleriški kopist je moral poznati Pázmányjev *Rituale Strigoniense*, ki je nastal leta 1625, po tridentinskem koncilu, pa tudi nekatere tiskane izdaje obrednikov, ki so bile natisnjene po letu 1500 in ohranjajo staro gransko liturgijo. Glasbeni primeri, ki so v tonarju izbrani na nenavaden način, kažejo na to, da je zakoreninjena srednjeveška gregorijanska tradicija kopistu še leta 1650 predstavljala živo zakladnico.

**Ključne besede:** ritual (obrednik), tonar, zagrebška škofija, gregorijanski koral po srednjem veku

**Abstract:** The study deals with a thus far little considered compilation of rituals. It emerged in a corner of southern Hungary saved from the Ottoman occupation where no liturgical chant book sources from the Middle Ages survive. The clerical copyist must have been familiar not only with Péter Pázmány's *Rituale Strigoniense* of 1625, which came into being after the Council of Trent, but also with some of the ritual editions printed after 1500 that preserved the old Gregorian liturgical usage. The musical examples of the tonary, chosen in an unusual manner, point to the fact that for this scribe the local, ingrained medieval Gregorian tradition was a living treasury as late as around 1650.

**Keywords:** ritual, tonary, Zagreb diocese, Gregorian chant after the Middle Ages

Das System der katholischen Institutionen brach im Königreich Ungarn, das im Laufe des 16. Jahrhunderts teils zu einem vom Osmanenreich besetzten Gebiet, teils zur Hochburg des Protestantismus geworden war, größtenteils zusammen. Dadurch wurde auch die Basis des mittelalterlichen liturgischen Gesangs zunichte. Von den ungarischen Kathedralen blieb nur der Dom von Zagreb von der Türkenherrschaft verschont, der Großteil seiner Diözese kam dennoch unter die Verwaltung der Besatzungsmacht. Jahrzehnte nach dem inzwischen abgehaltenen Konzil von Trient war auch für die ungarische katholische Kirche unumgänglich geworden, die Bestimmungen des Konzils zu akzeptieren, was durch das Landeskonzil von 1630–1633 unter dem Vorsitz von Péter Pázmány, dem damaligen

\* Der Beitrag wurde mit Unterstützung des Ungarischen Förderungsfonds der wissenschaftlichen Forschung OTKA (Projektnummer: NK 104426) vorbereitet.

Erzbischof von Esztergom, tatsächlich stattfand. Die ungarische liturgische Tradition, der sogenannte Ritus von Esztergom (*ritus Strigoniensis*), wurde von der römischen Variante abgelöst und offiziell ersetzt. Die von Esztergom entfernt liegende Kathedrale von Zagreb konnte jedoch, die durch den Heiligen Stuhl gewährten Möglichkeiten nutzend, ihre eigene mittelalterliche Liturgie beibehalten. Dadurch wurde eine Variante des Ritus von Esztergom fast bis zum Ende des 18. Jahrhunderts am Leben erhalten.

Damit gewinnt die hier untersuchte, von der Mitte des 17. Jahrhunderts erhalten gebliebene und aus der Zagreber Diözese stammende Quelle,<sup>1</sup> – die, wie man feststellen muss, in jeder Hinsicht von der Peripherie stammt, – eine mehrfache Bedeutung. Sie kommt aus einer Gegend von beträchtlicher Grösse, woher uns aber trotzdem keine verwertbaren liturgischen Quellen mit Musiknotation zur Verfügung stehen. Ausnahmen sind nur die repräsentativen, mit dem Namen von Bischof Osvát Thuz verbundenen Kodizes des Zagreber Domes des ausgehenden 15. Jahrhunderts, sowie die neuzeitlichen Chorbücher. Die Region, in der die hier behandelnde Handschrift entstand, gehörte etwa anderthalb Jahrhundert hindurch wortwörtlich zum Grenzgebiet des in drei Teile geteilten Ungarns. Sie wurde niedergeschrieben, als die Kontinuität der jahrhundertelangen liturgischen Gesangspraxis unterbrochen wurde, als die maßgebenden liturgischen Bücher dank der Verbreitung des Buchdrucks in die Hand genommen werden konnten und das handschriftliche Schrifttum sich in die Privatsphäre zurückziehen schien. In diesem Zusammenhang konnte auch die Gattung Gesangbuch nicht mehr umfassend und repräsentativ bleiben (man denke nur an die „klassischen“ Bücher des Offiziums und der Messe), sondern eher ein „Gebrauchswerk“ heterogenen Inhalts mit einer Auswahl liturgischer Handlungen, das die Beschreibung der *ordines* – den zeitlichen Bedürfnissen entsprechend – eher zufallsartig mit musikalischen Beispielen versehen hat.

Die als Rituale Blasii Medvedich bekannte, in Leder gebundene Papierhandschrift von 370 Folien wird unter der Signatur Ms. 302 (olim 215) in der Bibliothek der Kathedrale von Kalocsa (H-Kf) aufbewahrt.<sup>2</sup> Die Überschrift „Rituale“ dürfte dem Buch als eine dem Inhalt am besten entsprechende Gattungsbezeichnung von den Bibliothekaren des 18.–19. Jahrhunderts sowie von neuzeitlichen Forschern gegeben worden sein.<sup>3</sup> Der Originaltitel „Agenda. 1647“ aus der Zeit sowie die Eintragung des Possessors, „Blasii Medvedich,“ wurden von derselben Hand am Anfang der Handschrift eingetragen, deren Schrift sich in der ganzen Sammlung durchgehend beobachten lässt (Abbildung 1).

Die in der Handschrift vorkommenden Datierungen sind im Grunde genommen chronologisch, woraus folgt, dass das Rituale, obwohl mit wahrscheinlichen kürzeren Unterbrechungen, doch fortlaufend kopiert wurde. Die neben den Jahreszahlen an zwei Stellen erscheinende Ortsbezeichnung „Radoboija“ (f. 214v und 368r) gibt Radoboj als Ort der Entstehung an. Die Siedlung Radoboj befindet sich unweit von Krapina, dem Zentrum

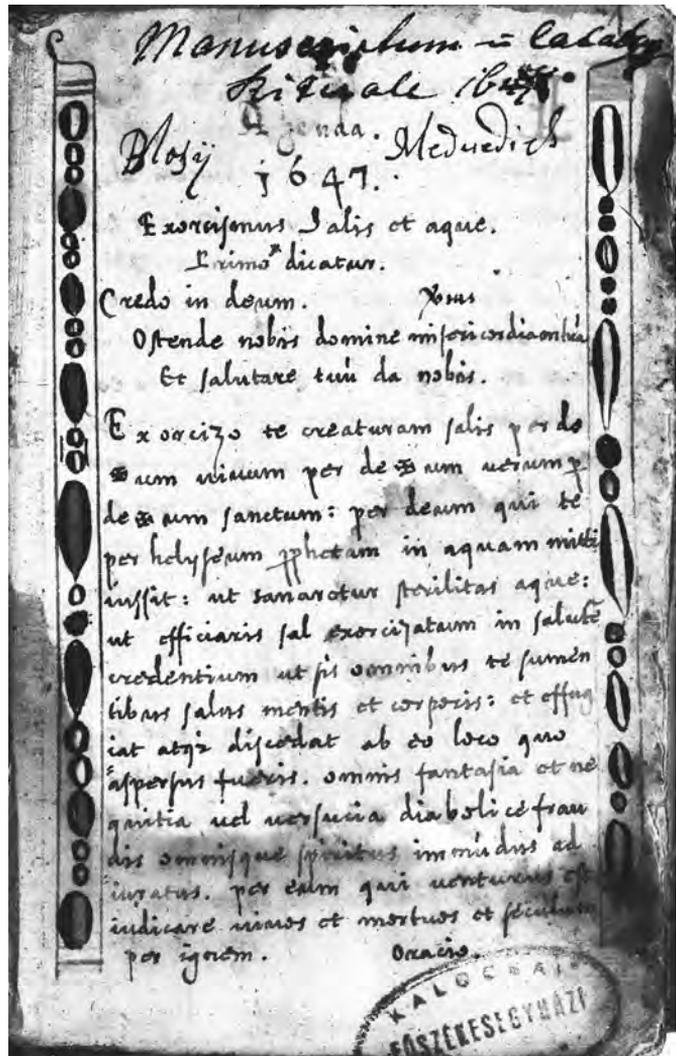
<sup>1</sup> Szendrei, *A magyar középkor*, C 122 (72), 49; Rajeczky, *Magyarország zenetörténete*, 243.

<sup>2</sup> Boros, *Kalocsai Főszékesegyházi*, Nr. 292 (67). – Die Bleistiftsvermerke auf dem Einband und dem Vorsatzblatt, die Bibliothekssignatur zu sein scheinen (N4c 5.17. ?), können leider kaum gedeutet werden. Über das Alter der früheren Signaturen enthält die Fachliteratur keine Informationen.

<sup>3</sup> Oben auf f. 1r schlecht lesbarer Bibliotheksvermerk: „Manuscriptum [...] Rituale 1647.“ Der Katalogzettel aus der neuesten Zeit identifiziert das Buch eindeutig als Rituale.

**Abbildung 1**

Die Eintragungen des Possessors in der Ms. 302 (mit Erlaubnis).



des zwischen der Drau und der Save liegenden Zagorje-Gebietes, im nordöstlichen Teil des mittelalterlichen Slawonien. Die Pfarrei gehörte der Zagreber Diözese an und befand sich von deren seit dem 14. Jahrhundert bestehenden vierzehn Archidiakonaten<sup>4</sup> auf dem Gebiet des Archidiakonats Zagorje. Die zu Ehren der Dreifaltigkeit errichtete Kirche von Radoboj wurde 1334 zum ersten Mal erwähnt.<sup>5</sup> Das gotische Kirchengebäude war wahrscheinlich bis zu den 1700er Jahren unbeschädigt.<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Kristó et al., KMTL, 739–740.

<sup>5</sup> Ortvy, *Magyarország*, I/2, 748; Mező, *Patrociniumok*, 489. – Für die Erwähnungen aus dem 15. Jh. siehe: Lukinović, MHEZ V, Nr. 172, 352, 366; Lukinović, MHEZ VI, Nr. 565. – In dem Rituale: “P[arochia] Ss. Trinitatis in Radobojia.”

<sup>6</sup> Szabo, “Spomenici,” 181–183; Vukičević-Samaržija, “Umjetnost,” 140 und 142.

FOLIO	DATUM
1r	1647
15r	1647
45v	1647 Mar. 21
57v	28. Februarij. Anno 1647.
85r	7. Marcij 1647
131v	1647. 4 Julij
152r	1647. 8. Aug.
178r	1648. Januarij 8.
214v	1648 sub Festo Duci Emericij
239r	1648
280r	1649
337r	Descripſi 1649. Mense junij 6.
368r	Anno Domini 1650. Die quinta Mense Feb.

Das sog. *Rituale Medvedics* hätte nicht entstehen können, wäre die Gegend um die Wirkungsstätte des Notators von der Türkenbesetzung, die Süd- und Mittelungarn zuerst bedrohte und später vernichtete, nicht verschont geblieben. Ein geringer Teil der nördlich der Save liegenden geographischen Einheit, die staats- und kirchenverwaltungs­mäßig damals noch als Komitat Zagreb angesehen wurde, – das auf den schmalen westlichen Streifen begrenzte Slawonien –, gehörte zwar dem in der unmittelbaren Nähe des Besatzungsgebietes liegenden kroatisch-slawonischen Grenzland an,<sup>7</sup> aber seine kirchlichen Institutionen erlitten keine unersetzlichen Kriegsschäden.<sup>8</sup> Während des 17. Jahrhunderts wurden im Archidiaconat von Zagorje mehrere Visitationen durchgeführt (1639, 1664–1666, 1672, 1676), in denen neben Krapina auch die Pfarrkirche von Radoboj erwähnt wurde.<sup>9</sup>

Der Besitzer des *Rituales*, dessen Name später auch auf die Handschrift übertragen wurde, war ein Geistlicher. Sein Name, „Medvedich Ballas,“ sein Amt, ja sogar seine gut identifizierbare Handschrift tauchen in zwei an Ádám Batthyány adressierten, auf Ungarisch verfassten Briefen im Familienarchiv des Grafen Batthyány auf. (Der eine stammt von 1654, der andere ist undatiert.)<sup>10</sup> Demnach soll sich Balázs Medvedics im Herbst des Jahres 1654 in Krapina aufgehalten haben („Datum in oppidum Crapina 5. septembris 1654.“). Damals versprach er dem Grafen, das Amt des Pfarrers von Rohonc (heute: Rechnitz in Österreich), wo sich die seit 1646 als endgültiger Wohnort der Familie und Hofhaltung von Ádám Batthyány dienende Residenz befand,<sup>11</sup> nach mehrjähriger Unterbrechung wieder zu übernehmen. Wie aus den Briefen von Medvedics zu entnehmen ist, dürften mindestens neun oder zehn Jahre seit seiner vorherigen Dienstzeit in

<sup>7</sup> Bak, *Magyarország*, 63–64.

<sup>8</sup> Die eigenartige Lage des geistlichen Lebens in den osmanisch besetzten Gebieten während des 16.–17. Jahrhunderts wird in der neueren Fachliteratur ausführlich behandelt. Siehe: Molnár, *Katolikus missziók*.

<sup>9</sup> S. Hrg und Kolarović, *Kanonske vizitacije*, 22, 26–27, 69–70 und 86–87.

<sup>10</sup> Magyar Országos Levéltár [Ungarisches Staatsarchiv], Batthyány családi levéltár [Familienarchiv Batthyány], Missiles, P 1314, Nr. 30743–30744.

<sup>11</sup> Koltai, *Batthyány Ádám*, 50–51.

Rohonc vergangen sein. Vermutlich erlebte er am Batthyányschen Landgut eine Pestepidemie mit<sup>12</sup> und ersetzte später, schon in den 50er Jahren, auch den dortigen deutschen Pfarrer für etwa zwei Jahre.

Die im Rituale Medvedics vorhandene Datierung aus Radoboj sowie die Datierung des Briefes aus Krapina bestätigen sich sozusagen gegenseitig und lassen keinen Zweifel daran aufkommen, wer als Skriptor der liturgischen Handschrift anzusehen ist. Der nach dem Kolophon des Rituales (f. 370r–v) eingetragene, mit dem Inhalt der Sammlung nicht unmittelbar verbundene Hymnus des heiligen Nikolaus, sowie der Versikel, die Magnificat-Antiphon und die Oratio finden auf diese Weise ihre Erklärung: Der Patron der Kirche von Krapina war der heilige Nikolaus.<sup>13</sup>

Der Lebenslauf dieses Geistlichen, der sich anhand der Briefe und der liturgischen Handschrift abzeichnet, wirft letzten Endes auch auf die zerrütteten Kirchenzustände im Ungarn des 17. Jahrhunderts Licht. Sogar im sogenannten königlichen Landesteil hatte man ständig mit dem Mangel an Geistlichen zu kämpfen. Batthyány, der kurz zuvor zum katholischen Glauben übergetreten war, versuchte mit nicht geringem persönlichem Einsatz die isolierte Lage der katholischen Religionsausübung an seinem Hof und im Bereich seiner Güter zu überwinden und zu verbessern.<sup>14</sup> Batthyány schenkte auch der Mehrsprachigkeit der Region große Aufmerksamkeit: Er versuchte nicht nur die ungarischen, sondern auch die deutschen und die kroatischen Pfarreien mit Geistlichen zu besetzen.<sup>15</sup> Nicht zufällig erwähnte Balázs Medvedics in seinem Brief drei Nationen und fiel Batthyánys Wahl an diesen Geistlichen der Diözese Zagreb. In dem lateinischen Rituale von Medvedics findet man immer wieder Abschnitte in Nationalsprachen geschrieben – eine Multilingualität, was übrigens keinesfalls ungewöhnlich für die Zeit war.

TEXT	SPRACHE	FOLIO
Ehegelübde („Juramentum“)	Kroatisch	14v
Segen	Kroatisch	33r–35v
Absolutionsgebete (Gelübde)	Ungarisch	173r
Ehegelübde	Ungarisch	237r–v
Gesangstexte	Kroatisch	314v–315v
Auszug aus der Heiligen Schrift	Ungarisch	315v
Wörter im Kolophon („El vegezeth“)	Ungarisch	368r

**Exkurs 1:** Es ist nicht einfach, den Weg der Handschrift von dem ursprünglichen Besitzer zur Bibliothek der Kathedrale in Kalocsa zu rekonstruieren. Diesbezüglich können zwei Hypothesen aufgestellt werden. József Batthyány, ein Nachfahre des

<sup>12</sup> Das genaue Jahr der Epidemie konnte nicht bestimmt werden, obwohl die diesbezüglichen Dokumente des Batthyány-Archives (datiert bloß die aus dem Jahr 1655) bekannt sind. Siehe: Zimányi, „Beschreibung.“

<sup>13</sup> Mező, *Patrocíniumok*, 320; Szabo, „Spomenici,“ 151–155; Lukinović, MHEZ V, Nr. 161, Nr. 404 und Nr. 454.

<sup>14</sup> Koltai, *Batthyány Ádám*, 80–84.

<sup>15</sup> Eine Grabrede für die verstorbene Frau von Ádám Batthyány, Aurora Catharina Formentini wurde 1653 auch von L. Jakob/Jakobi, dem deutschen Pfarrer von Rohonc, gehalten. Koltai, *Batthyány Ádám*, 123. Für die kroatische Pfarrei von Némethújvár siehe *ibid.*, 84.

Grafen Batthyány von Németújvár (heute: Güssing in Österreich), der Ururenkel von Ádám Batthyány,<sup>16</sup> war von 1760 bis 1776 Erzbischof von Kalocsa. Nach Angabe des damals erstellten Katalogs hatte sich der Bestand der Kapitelbibliothek zu seiner Zeit verdoppelt; sogar seine eigenen Universitätskripten trugen zur Bereicherung der Bibliothek bei.<sup>17</sup> Es ist also durchaus vorstellbar, dass die Agenda von Medvedics in Rohonc (oder Németújvár/Güssing) in József Batthyánys Hände kam. Diese lateinische Handschrift war ja bestens geeignet für jenen Mitglied der Batthyány-Familie, der sich auf die geistliche Laufbahn vorbereitete. Ebenso konnte aber diese Sammlung – und zwar noch an ihrem Entstehungsort – Ádám Patachich in die Hände gefallen sein, dem Nachfolger Batthyánys im erzbischöflichen Stuhl, dem Erbauer des erzbischöflichen Palais von Kalocsa und durch seine Büchersammlung dem Begründer der erzbischöflichen Bibliothek. Erzbischof Patachich stammte nämlich aus Zajezda, aus der Nähe von Krapina, das ebenfalls zum Gebiet von Zagorje gehörte. Bevor seiner Wahl zum Bischof von Nagyvárad (heute: Oradea in Rumänien), war er Domherr des Zagreber Kapitels sowie Pfarrer in Verbovec gewesen.<sup>18</sup>

Die „Agenda“ von Balázs Medvedics ist ein bescheidener Zeuge des Fortbestehens der mittelalterlichen ungarischen Liturgie und Gregorianik. Wenn auch eine auf alle Einzelheiten eingehende Darstellung den Umfang dieser kurzen Abhandlung weit übersteigen würde, wird im Folgenden ihr mannigfaltiger Inhalt untersucht, analysiert und bewertet. Dabei werden folgende Fragen gestellt: Welche bekannte Bücher oder Werke welcher Natur und welchen Alters konnten dem Schreiber als Vorlage gedient haben? Welchen liturgischen Usus spiegelt die Handschrift wider und welche Melodietradition lässt sich aus den notierten Aufzeichnungen rekonstruieren? Weist die Sammlung ausgesprochen retrospektive Züge auf oder sind ihre Charakteristika eher treue Widerspiegelungen von Ort und Zeit ihrer Entstehung?

Durch die eigenartige Auswahl der liturgischen Texte und Gesänge stellt das Rituale Medvedics einen speziellen Buchtyp dar. Die scheinbare Unorganisiertheit seines Materials ist nicht allein auf die Eventualität der Wahl des Niederschreibers zurückzuführen. Die verhältnismäßig junge Gattung des Rituals (sonst auch Agenda oder Manuale genannt) war berufen, alle Pflichten eines Priesters zusammenzufassen, die außer der Messe und des Offiziums zu verrichten waren: so die Ordines der Erteilung der Sakramente sowie die Riten und Segnungen, die mit den wichtigsten Ereignissen und Schauplätzen des menschlichen Lebensweges verbunden waren.<sup>19</sup> Von den Ersteren weicht das Prozessionsmaterial der Handschrift ab, wogegen die Mitteilung der Letzteren, d. h. der unregelmäßigen Ordines (hier: *in die Cinerum, dies Rogationum*)<sup>20</sup> einen klassischen Bestandteil des Rituals bildete.<sup>21</sup> Die Niederschrift der Prozessionen erfolgte zusammen mit den zu

<sup>16</sup> Koltai, *Batthyány Ádám*, 287–291.

<sup>17</sup> Boros, *Bibliothek*, 18.

<sup>18</sup> Die Burg von Verbovec (Verbócz) gehörte vor der Familie Patachich vorübergehend dem Zagreber Kapitel und Ádám Batthyány II., dem Banus von Kroatien.

<sup>19</sup> Hiley, *Western Plainchant*, 324.

<sup>20</sup> Zweimal in der Handschrift: f. 58r und 273r.

<sup>21</sup> Földváry, *Ordinarius Strigoniensis*, xlvii.

ihrem Gesangbestand gehörenden Antiphonen und Responsorien (s. Tabellen 2a und 2b im Anhang). Entsprechend der in der Handschrift dominierenden liturgischen Zeit (*Tempus Paschalis*) und den bevorzugten Festkreisen (*de BMV, de Apostolis, de Adventu*) kommen ferner die zu diesen gehörenden Offizien- und Messgesänge (s. Tabelle 3 im Anhang) in größerem Maße vor. Die Beschreibung der Bestattungsfeier ist durch die Gesänge der Totenmesse ergänzt, getrennt vom entsprechenden Rituale-Abschnitt.<sup>22</sup> Die Auswahl der Messgesänge wird durch Ausschnitte aus dem Kyriale vervollständigt.<sup>23</sup> Aus Wiederholungen innerhalb des Rituals ist darauf zu schliessen, dass der Kompilator abwechselnd und abschnittsweise aus mehreren Quellen arbeitete. Inhaltlich wie auch formell lassen sich zwei Grundschichten samt ihrer Quellen erschliessen. (S. Tabellen 1a und 1b im Anhang.)

Die von den 1490er Jahren bis zur Zeit des Trienter Konzils im Druck erschienenen Redaktionen haben die mittelalterliche ungarische Ritualetradition treu, vollständig und in gut zugänglicher Form zusammengefasst und am Leben erhalten (vgl. *Obsequiale seu baptismale secundum chorum alme ecclesie Strigoniensis*, 1501).<sup>24</sup> Die letzte Neuausgabe von ihnen war die im Jahre 1560 erfolgte Drucklegung durch den Erzbischof Nikolaus Oláh mit dem Titel *Ordo et ritus sanctae metropolitane Ecclesiae Strigoniensis* [...].<sup>25</sup> Ein noch standhafteres und bewussteres Beharren auf dem ungarischen Usus stellte die von Bischof Nikolaus Telegdi durchgeführte, individuelle Bearbeitung des Rituals aus dem Jahre 1583, der *Agendarius* dar.<sup>26</sup> Nachdem 1614 auch das *Rituale Romanum* erschienen ist,<sup>27</sup> das das letzte der in Erfüllung der Verordnungen des Trienter Konzils herausgegebenen normativen liturgischen Bücher war – dessen Gebrauch Papst Paul V. jedoch überhaupt nicht obligatorisch machte –, war die Anstrengung des Erzbischofs von Esztergom Péter Pázmány mehr als aktuell, das *Rituale Strigoniense* im Jahre 1625 zu redigieren und zu veröffentlichen.<sup>28</sup> Dieses Buch gewährleistete dann die Kontinuität des mittelalterlichen ungarischen Ritus – mit Kompromissen – für Jahrhunderte. Das Pázmánysche Rituale verband nämlich wesentliche Elemente der Graner Tradition mit den durch das *Rituale Romanum* gegebenen Bestandteilen, Einleitungstexten und Rubriken. Am Ende des Rituals teilte Pázmány auch die Verordnungen des Landeskonzils von Nagyszombat (heute: Trnava in der Slowakei) mit, welches nach einem Interregnum von fünfzig Jahren und zum ersten Mal nach dem Trienter Konzil von Erzbischof Ferenc Forgách 1611 zusammengerufen wurde.<sup>29</sup> Später schrieb das Diözesankonzil von 1629

<sup>22</sup> Rituale-Teil: f. 26r und 218r; Graduale-Teil: f. 123r.

<sup>23</sup> Cf. Kiss, MMMA, *Subsidia* VI, 134.

<sup>24</sup> Szabó und Hellebrandt, RMK III, Nr. 101. Cf. Borsa, “Obsequiale Strigoniense”; Földváry, *Ordinarius Strigoniensis*, xlvii.

<sup>25</sup> Szabó und Hellebrandt, RMK III, Nr. 474. Cf. Krivda, *Rituale Strigoniense*, 27–35.

<sup>26</sup> *Agendarius, Liber continens ritus et caeremonias* [...]. RMNy, Nr. 528. Cf. Krivda, *Rituale Strigoniense*, 35–44.

<sup>27</sup> Ausgabe verwendet vom Internet: *Rituale Romanum* [...] editio juxta Typicam Vaticanam [1925], abgerufen am 20. Februar 2013, <http://www.liturgia.it/ritrom.pdf>.

<sup>28</sup> *Rituale Strigoniense, seu formula agendorum* [...] RMNy, Nr. 1346. Cf. Krivda, *Rituale Strigoniense*, 44–49.

<sup>29</sup> *Decreta Synodi Provincialis, Tyrnaviae habitae, Anno 1611*. Cf. Péterffy, *Sacra concilia*, 199–217; Krivda, *Rituale Strigoniense*, 21.

den Gebrauch des *Rituale Strigoniense* für alle Pfarren der Diözese verbindlich vor, dabei wurde das Rituale als Geschenk des Erzbischofs überall hingeschickt.<sup>30</sup>

Es ist recht einfach festzustellen, dass der zweite, umfangreichere Teil der Handschrift von Balázs Medvedics der Einteilung und Formulierung des *Rituale Strigoniense* von 1625 folgt.<sup>31</sup> (S. Tabelle 1b.) Er begann die systematische Kopierarbeit mit der Erteilung des Sakraments der Penitenz (“Absolutio,” f. 164v) und als er das Ende der Sammlung erreichte, trug er nachträglich den noch fehlenden ersten Abschnitt ein (f. 284r), der eine allgemeine Einführung über die Erteilung der Sakramente enthielt (“De iis que sacramentorum administratione [...]”<sup>32</sup>) und sich mit dem Taufakt befasste (“De sacramento baptismi rite”). Seine Handschrift schließt mit der vollständigen, alle Unterzeichner aufzählenden Abschrift der Konzilsverordnungen von 1611, die im Druck sich dem Rituale organisch anschlossen und die Zeremonien regelten (f. 316r–337r). Der Skriptor Medvedics folgte der Vorlage ziemlich genau, wenn auch an manchen Stellen mit einigen Auslassungen. So wurden in sein Rituale sinngemäß auch die eigenen Themen des *Rituale Strigoniense* aufgenommen, die dem Graner Ritus ein vom Römischen Ritus stark abweichende Charakteristik verliehen. Von dieser Art waren unter anderem die mit den Festtagen verbundenen Sakramentalien (“Benedictio vini in Festo S. Iohannis Evangelistae etc.”; angefangen von f. 250r), wo Pázmány's Redaktion durch die signifikante Bestimmung der Feiertage der alten Tradition folgt.<sup>33</sup> Ähnlicherweise scheint sie durch das Behalten der Flurprozession der Litaniae Maiores das einheimische liturgische Erbe im Gegensatz zum *Rituale Romanum* bewahrt zu haben (f. 273r).<sup>34</sup> Die Prozessionen an besonderen Tagen des liturgischen Jahres bilden eine eigene Gruppe. *Purificatio BMV* und *Dominica in Ramis Palmarum* kommen in der Handschrift nur rubriziert vor und mit einem Verweis auf ein anderes liturgisches Buch, das Missale, genauso wie im *Rituale Strigoniense*. Die spezifische Ostermorgenzeremonie entspricht ebenfalls dem Letzteren (f. 271v).

Was den Gebrauch der Muttersprache anbelangt, befolgte Medvedics das *Rituale Strigoniense* nicht. Die Volkssprache spielt im Druck – als Folge der durch den *Agendarius* eingeführten Praxis – in den Zeremonien der Taufe und der Trauung eine Rolle. In der Handschrift von Medvedics sind im Ritus der Taufe jedoch überhaupt keine ungarischen oder kroatischen Sätze zu finden. Im Gegensatz dazu ist der Text des Gelübdes bei Erteilung des Sakraments der Penitenz, beim Zurückempfang des Exkommunizierten Ungarisch abgefasst. (Vgl. mit der obigen Tabelle.) Dieser sieht der sinngemäß auf Ungarisch und Kroatisch konzipierten Text der entsprechenden Abschnitten der Eheschliessung der dem mittelalterlichen ungarischen *Consuetudo* folgenden ungarischen Ritualien sehr ähnlich.<sup>35</sup>

<sup>30</sup> Cf. Péterffy, *Sacra concilia*, 250–286.

<sup>31</sup> Dem Vergleich lag das in der einschlägigen Fachliteratur mitgeteilte ausführliche Inhaltsverzeichnis zugrunde. Krivda, *Rituale Strigoniense*, 50–58, 61–74.

<sup>32</sup> Nach dem Titeltext des *Rituale Strigoniense*: “De servandis in Sacramentorum administratione,” 1.

<sup>33</sup> *Rituale Strigoniense*, 180–187; *Agendarius*, 167–175, 190–192; *Ordo et ritus*, f. 45v (“Benedictio vini seu amoris sancti Joannis/tertio die post Domini nativitatem”), 76r (“In assumptione BM vir. Benedictio herbarum”).

<sup>34</sup> *Rituale Strigoniense*, 214–227; *Agendarius*, 176–198; *Ordo et ritus*, f. 39v.

<sup>35</sup> *Rituale Strigoniense*, 147–148; *Agendarius*, 69–70.

Der erste Teil von Medvedics' Handschrift, der keineswegs mit dem Inhaltsverzeichnis von Pázmány's Veröffentlichung an die Seite zu stellen ist, geht offensichtlich auf ein in Ungarn vor dem 17. Jahrhundert entstandenes Rituale zurück. (S. Tabelle 1a.) Die sonntägliche Asperges-Zeremonie kommt in den alten *Obsequialen* und im *Ordo et ritus* gleichsam am Anfang des Buches und unter dem gleichen Titel "Exorcismus salis et aque" vor.<sup>36</sup> Die Übereinstimmung der Kapitel "Introductio sponse nove"<sup>37</sup> (f. 6v) und "Introductio mulieris/femine post partum"<sup>38</sup> (f. 4v) mit den mehr als hundert Jahre alten Ritualbüchern, darunter den Ritualabschnitten des 1511 gedruckten *Missale Zagradiense*, ist unbestreitbar.<sup>39</sup> Klar ist auch die Rubrik der alten Graner und Zagreber Ordines, wonach neben der Trauungsmesse auch die Messe von der allerheiligsten Dreifaltigkeit gelesen werden kann.<sup>40</sup> In seinem Rituale schrieb Medvedics die Trauungsmesse nach der Rubrik voll und ganz mit Noten aus (f. 28r), so wie sie auch im gedruckten Missale der Diözese erschien. Die zu den entsprechenden Festen des Temporale und Sanctorale zugeordnete Serie der Sakramentalien, die im *Agendarius* von Telegdi vollständig überliefert ist ("Benedictio [...]"; f. 58r, 78r, 82v, 89v), wurde bereits erwähnt. In ähnlicher Gestalt kommt sie bereits im gedruckten Missale von Zagreb vor. Das Rituale Medvedics bewahrte auch den einheimischen Ritus der Futtersegnung, die am Tage des hl. Erzmärtyrers Stephanus stattfand und später offensichtlich wegließ ("Benedictio pabuli et orde").<sup>41</sup> Während die Vorlage einer Reihe von Segnungen, die am Ostersonntag nach ungarischem Ritus durchgeführt wurden (Fleisch, Speck, Vogelfleisch, Käse) nur in den Graner Ordines zu finden ist,<sup>42</sup> dürfte dem Kopisten bei der Haussegnung (f. 85r) oder den in den Graner Ordines nicht vorhandenen Handlungen ("Benedictio nove are" – f. 87r; "Benedictio animalium contra pestem") das Zagreber Missale als Quelle gedient haben.<sup>43</sup> Aufgrund des gleichen Buches trug Medvedics auch die Tauffeier ein (f. 48r), wogegen ihm für die katechismusartige Einleitung bei der letzten Ölung (f. 16v)<sup>44</sup> oder die Tätigkeiten bei einem Toten (f. 26r) wahrscheinlich eine andere Quelle vorlag. Bisweilen haben wir jedoch keinen Grund daran zu zweifeln, dass er auch in diesem Fall in Übereinstimmung mit seiner eigenen lokalen Tradition handelte. Es kann im Allgemeinen behauptet werden, dass seine Ordines im Vergleich zu einem kodifizierten Text individuelle und lebensnahe Züge nicht entbehren und dass dem Skriptor wahrscheinlich eine Variante des mittelalterlichen ungarischen Usus eigen war, was nicht einmal durch die stellenweise auffallend unterschiedliche

<sup>36</sup> *Obsequiale seu baptismale* (1508), f. 2r; *Ordo et ritus*, f. 1v.

<sup>37</sup> *Obsequiale seu baptismale* (1508), f. 5v; *Ordo et ritus*, f. 5r.

<sup>38</sup> *Obsequiale seu baptismale* (1508), f. 11v; *Ordo et ritus*, f. 12r.

<sup>39</sup> *Missale Zagradiense*. Szabó und Hellebrandt, RMK III, Nr. 176.

<sup>40</sup> *Obsequiale seu baptismale* (1508), f. 5v–6r; *Ordo et ritus*, f. 5v; *Missale Zagradiense*, f. 246v.

<sup>41</sup> *Missale Zagradiense*, f. 252v; in den Graner Büchern anders – "pabuli et avene" – formuliert, cf. *Obsequiale seu baptismale* (1508), f. 38v–39r; *Ordo et ritus*, f. 43r–v.

<sup>42</sup> *Obsequiale seu baptismale* (1508), f. 32v–33r (irrtümlich); *Ordo et ritus*, f. 38r. – Das Pázmány'sche Rituale folgte in der Beschreibung der Speiseseignungen von Ostern bereits das Römische Ritual. Cf. *Rituale Strigoniense*, 177.

<sup>43</sup> *Missale Zagradiense*, f. 255v–256r.

<sup>44</sup> Die Antiphonen stimmen bereits mit den im *Missale Zagradiense* verzeichneten Antiphonen überein, s. f. 276v.

Terminologie (“De sacramento extreme unctionis”) oder durch die Eingliederung gewisser besonderer Riten (“Exorcismus contra iminentem” – f. 35v) in den Schatten gestellt wird.

Bei Zusammenstellung der Gesänge des Prozessionars zeigt Medvedics Sorgfalt und Geläufigkeit. (S. Tabellen 2a und 2b im Anhang.) Die bei verschiedenen Anlässen gesungenen Antiphonen der Weihwassersprengung (*Asperges, Exaudi nos, Clementissime*) sind von Gesängen der großen Frühlingsprozessionen, der am Tage des hl. Markus und der Bettage (*Dies rogationum*) umgeben. Der mit der Lesung von vier Evangeliumsabschnitten und vier Responsorien in der Richtung der vier Himmelsgegenden durchgeführte Korntaufeneritus wurde gewöhnlich mit Gesängen aus dem Antiphonale versehen. Die die frühere ungarische Tradition bewahrende Prozession ist in den liturgischen Büchern frühestens seit dem Mittelalter mit Noten überliefert, darunter in dem 1511 gedruckten Zagreber *Missale* und später, im 17. Jahrhundert, im Prozessionar des Paulinerordens.<sup>45</sup> In der Notation der Responsorien folgte Medvedics getreu dem *Missale* seiner Diözese. Im Fall der Suffragium-Antiphonen ist es wesentlich schwieriger festzustellen, welche normative Vorlage er in Anspruch nehmen konnte. Die Antiphonenreihe, die auch in den Paulinerhandschriften des 17. Jahrhunderts<sup>46</sup> und in den Zagreber handschriftlichen Prozessionaren des ausgehenden 17. Jahrhunderts<sup>47</sup> vorliegt, weist im Vergleich zu ihnen wesentliche Unterschiede auf. Dem festliegenden Grundrepertoire (*In coelestibus, Praevaluit, Domine Rex, Conditor alme, Contere Domine, Jesus Nazareus, Ne reminiscaris, Da pacem, Spes nostra*) kamen gelegentliche Ergänzungen (*Regina caeli, Corpora sanctorum*) sowie Gelegenheitskompositionen (*Congregati sunt*) hinzu. Der bereits früher durchgeführte Melodievergleich zeigte vollkommene Übereinstimmung mit der mittelalterlichen Zagreber Tradition.<sup>48</sup> Da jedoch dem Vergleich lediglich ein Intonarium zur Verfügung stand, musste er sich zwangsläufig auf die Incipits beschränken.<sup>49</sup> Da dieses nachsatzartige liturgische Repertoire im Mittelalter gewöhnlich weder in die Antiphonare, noch in die Gradualien Aufnahme fand und auch manche Neukompositionen enthält, stehen uns keine brauchbaren notierten Aufzeichnungen zur Verfügung.<sup>50</sup>

Die gesungenen Sätze der Messe machen einen verhältnismäßig bedeutenden Teil des Rituale-Gesangbuches von Medvedics aus. (S. Tabelle 3.) Da es sich aber nur um eine unbedeutende und zufällige Auswahl aus dem Graduale handelt und die genauen liturgischen Zuweisungen oft fehlen, lässt sich nur schwer sagen, ob der Skriptor beim Zusammenstellen des Repertoires dem Ritus seiner Diözese folgte. Aus dem Frühlings-Sanctorale kopierte

<sup>45</sup> *Missale Zagrabiense*, f. 250v–252r; *Processionale Paulinorum de Újhely* (1644), H-BN Oct. Lat. 794, f. 62v–65v. Die Beschreibung der Zeremonie ist auch im handschriftlichen Prozessionar von Zagreb aus dem Jahre 1697 vorhanden: HR-Zaa, VII-104, f. II/18v. Vgl. Csomó, “Zágrábi székesegyház,” 284–285.

<sup>46</sup> *Processionale Paulinorum de Újhely*, f. 56r–62r; *Cantuale Paulinorum de Częstochowa*, Biblioteka Jasnogórska, I-215, S. 8–14 (kursiver Anhang).

<sup>47</sup> *Processionale Zagrabiense* VII-104, f. 39r–42r; *Processionale Zagrabiense* (1698), HR-Zda, Metropolitanska knjižnica, MR 108, f. 34r–37r.

<sup>48</sup> Dobszay, *Corpus antiphonarum*, 374.

<sup>49</sup> Intonarium Zagrabiense (saec. 15/ex), HR-Zda, Metropolitanska knjižnica, MR 10.

<sup>50</sup> Band V der MMA (hrsg. von Dobszay und Szendrei), in dem das Antiphonenrepertoire der Graner Quellen veröffentlicht wurde, enthält ebenfalls nicht alle erwähnten Suffragium-Antiphonen.

er die Introitus und die Allelujas für die Feste des hl. Georg, des Evangelisten Markus, der Apostel Philipp und Jakob und der Auffindung des Kreuzes, die in der Vorlage wahrscheinlich nicht nur mit Rubrik, sondern auch mit Noten vorhanden waren. Ein eigenes Alleluja hatte in Zagreb seit dem 13. Jahrhundert das Fest des hl. Georg (*Georgius Christi miles*, f. 97v).<sup>51</sup> Medvedics' Version stimmt mit der Eintragung im Zagreber Graduale aus dem 14. Jahrhundert<sup>52</sup> überein. Man kann aber keineswegs mit einem Hinweis auf das Ritus der Zagreber Diözese erklären, wieso dem in der Osteroktav mit zwei Versen gesungenen Alleluja *Angelus Domini – Respondens autem* im Medvedics' Rituale eine derart wichtige Rolle zukam<sup>53</sup> (es wurde sogar zweimal notiert, auf f. 103v bzw. auf f. 113r), da er am Ostermontag nur im Graner Ritus einen Platz hatte. In den Missalien von Zagreb war er bereits im 14. Jahrhundert nicht mehr vorhanden.<sup>54</sup>

Unter den Gesängen der Messen zu Ehren der hl. Jungfrau Maria tauchen zwei berühmtere Tropen auf – die Einschübe der Ordinariumssätze werden hier nicht erwähnt –: *Ab hac familia* (zum Offertorium *Recordare*; f. 105) und *O Maria celi via* (zum Alleluja *Ave benedicta Maria*;<sup>55</sup> f. 114). Beide waren in mehreren spätmittelalterlichen Gradualien sowohl des Zentrums (Esztergom), als auch der Peripherie (Oberungarn, Sachsenland in Siebenbürgen) enthalten.<sup>56</sup> Die nach dem Alleluja *Ave benedicta* folgende Sequenz *Laudes Virgini Marie* (2. Vers: “O beata”) gilt in der Fachliteratur als mögliche Dominikanerkomposition.<sup>57</sup> Die endgültige Festlegung der Liturgie der Zagreber Diözese fand nämlich am Ende des 14. Jahrhunderts unter dem Einfluss des Dominikanerordens statt.<sup>58</sup> Das könnte für das Auftauchen der Sequenz im Ritual von Medvedics wohl eine Erklärung geben, auch wenn der Gesang ebenso in einer Graner Quelle zu finden ist.<sup>59</sup> Das Sequentiar des gedruckten *Missale Zagrabiense* vom Anfang des 16. Jahrhunderts, in dem die in die Handschrift mit Noten eingetragenen Alleluja-Versus, Tropus und Sequenz in derselben Reihenfolge zu finden sind, erweist sich aber eher als ein unmittelbarer Beleg.<sup>60</sup>

Der heterogene Inhalt der Handschrift von Medvedics wird durch den auf f. 131v–139v

<sup>51</sup> Vgl. Szendrei, *Graduale Strigoniense*, Bd. I, 130.

<sup>52</sup> Graduale Zagrabiense (saec. 14), HR-Zaa, III. d. 182, f. 18v.

<sup>53</sup> Die einzige mögliche Erklärung bieten die Rubriken des alleinstehenden Alleluja-Versus *Angelus Domini* im gedruckten *Missale Zagrabiense* (1511): “In octava resurrectionis Domini et deinceps pro tempore paschali in missis beate Marie virginis primum [...]” und “In missis benedictae virginis Marie ab octavis resurrectionis domini et deinceps usque dominicam proximam ante festum ascensionis occurrente festo simplici et super primum” (f. 271v–272r). Bei den Noten sowie dem zweiten Versus musste aber der Notator eine zweite Quelle verwenden.

<sup>54</sup> *Missale Zagrabiense* (saec. 14), HR-Zda, Metropolitanska knjižnica, MR 133, f. 101v. Vgl. Szendrei, *Graduale Strigoniense*, Bd. I, 129.

<sup>55</sup> Cf. Schlager, MMMA VIII, No. 46; 587–591. (Dokumentiert nur aus den Kodizes des deutschen und mitteleuropäischen Raumes.)

<sup>56</sup> Für die ausführliche Aufzählung der Quellen s. Szendrei, “Tropenbestand,” 316.

<sup>57</sup> AH 54, 21.

<sup>58</sup> Vgl. Szendrei, *Graduale Strigoniense*, Bd. I, 128 und 130.

<sup>59</sup> Szendrei, *Graduale Strigoniense*, Bd. I, 177; Bd. II, 459. Dieser Satz ist vielleicht einer weiteren Untersuchung wert; Rajeczky, *Melodiarium Hungariae* (MHMA) ließ nämlich diese Textvariante außer Acht.

<sup>60</sup> *Missale Zagrabiense* (1511), f. 272r.



**Abbildung 2**

Anfang des Tonars im Rituale Medvedics, mit der Antiphon *Scandit sanctus* aus der *historia* des hl. Königs Stephan (f. 131v–132r).

eingetragenen Tonar stark hervorgehoben. Zu der Tonartenlehre gehörte die Übersicht der vollständigen Psalmenmelodie mit den zu den verschiedenen Antiphoneninitien herleitenden Psalmdifferenzen in sämtlichen acht Psalmtönen. Neben der antiphonalen Psalmodie des Offiziums beinhaltete sie ebenso die mittels notierter Merkverse erfolgte Darstellung von Versumelodien der Messintroiden.

PSALMTON	ICIPIT	OFFIZIUM
1.	<i>Scandit sanctus</i>	<b>Stephanus rex</b>
2.	<i>Hinc exsultat</i>	<b>Stephanus rex</b>
3.	<i>O condicio miranda</i>	<b>Stephanus rex</b>
4.	<i>Surgens autem</i>	<b>Augustinus ep.</b>
5.	<i>Sapienter dispensare</i>	<b>Stephanus rex</b>
6.	<i>Sanctissimus Rex</i>	<b>Stephanus rex</b>
7.	<i>Eodem tempore<sup>a)</sup></i>	<b>Augustinus ep.</b>
8.	<i>Sancta Maria virgo</i>	<b>Nativitas BMV</b>

a) S. Dobszay und Szendrei, MMMA V, Nr. 7277.

Nach Aufzählung der möglichen PsalmDIFFERENZEN, d. h. melodischen Schlussformeln über den letzten sechs Silben des Psalmtons (*seculorum amen*), zeigt der Schreiber des Rituale Medvedics Musterbeispiele zu den einzelnen PsalmTönen. Diese sind der *historia rhythmica* des hl. Königs Stephan entnommen (f. 132r, s. Abbildung 2). Die an 4., 7. und 8. Stelle der tonalen Reihenfolge eingetragenen Antiphonen werden jedoch aus den Offizien des Augustin bzw. der heiligen Jungfrau übernommen, wodurch die Reihe der Stephangesänge gestört wird.

In den Tonar wurden jene Laudes-Antiphonen der Stephanshistoria aufgenommen, die zur älteren Schicht des Offiziums gehören und dem Prinzip der *series tonorum* folgen (*Scandit sanctus*).<sup>61</sup>

	INCIPIIT	PSALMTON
<b>a1</b>	<b><i>Scandit sanctus</i></b>	<b>1.</b>
<b>a2</b>	<b><i>Hinc exsultat</i></b>	<b>2.</b>
<b>a3</b>	<b><i>O condicio</i></b>	<b>3.</b>
a4	<i>Pauperes dono</i>	4.
<b>a5</b>	<b><i>Sapienter</i></b>	<b>5.</b>
<b>A</b>	<b><i>Sanctissimus rex</i></b>	<b>6.</b>

Mit Ausnahme der Erzdiözese Kalocsa war diese Antiphonenreihe im mittelalterlichen Ungarn überall – auch in den Bistümern Várad und Siebenbürgen – im Gebrauch.<sup>62</sup> Im Tonar wird diesen die Antiphon *Sanctissimus Rex* im 6. Psalmton zugefügt (f. 135v).<sup>63</sup> Diese zu den Cantica der Laudes oder der zweiten Vesper gehörende große Antiphon wurde in Zagreb, wo der heilige König als Diözesanpatron verehrt wurde, als Hauptgesang der *commemoratio* nach der Laudes während der Oktav des Stephansfestes gesungen.<sup>64</sup>

**Exkurs 2:** *Sanctissimus Rex* wird in den Graner Handschriften, in Quellen des Paulinerordens sowie im Antiphonale Strigoniense aus Istanbul mit Finalis C notiert, sogar mit einem expliziten *b-rotundum* unter der Finalis, wie es bei den neukomponierten Antiphonen des 6. Modus üblich war. (S. Notenbeispiel.) In dem sowohl theoretisch als auch praktisch gezielten Tonar werden die notwendigen Transpositionen und Modifizierungen ausser Acht gelassen. Dieser „Notatorenfehler,“ bei dem es sich wahrscheinlich um die Manifestierung des Merkcharakters der Notenschrift handelt, ist vielleicht ein Beweis dafür, dass dem Schreiber die Melodie aus der Alltagspraxis wohl bekannt gewesen ist.

Die Antiphonenincipits im Tonar des Rituale Medvedics liefern einen eindeutigen

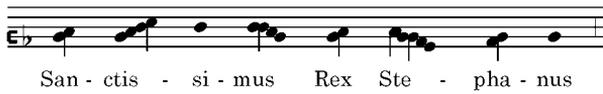
<sup>61</sup> S. Dobszay und Szendrei, MMMA V, Nr. 1566, 2178, 3162, 5123.

<sup>62</sup> Dobszay, *Historia*, vi, xiii–xiv und xxi. – Der Antiphonenzyklus *Scandit sanctus* wird in allen drei Brevieren aus Kalocsa (alle aus dem 14.–15. Jh.) durch andere Gesänge ersetzt; im Brevier MR 43 tritt die Reihe nur als Nachtrag auf. Ausnahmsweise ist sie in zwei Zagreber Brevieren des 15. Jahrhunderts ebenfalls nicht vorhanden. Vgl. Kovács, *CAO-ECE Kalocsa-Zagreb*, 20–21. (Quellen), 98, 112–113.

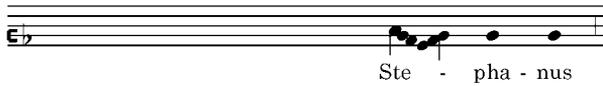
<sup>63</sup> S. Dobszay und Szendrei, MMMA V, Nr. 6186. Vgl. Dobszay, *Historia*, xvi.

<sup>64</sup> Kovács, *CAO-ECE Kalocsa-Zagreb*, 113.

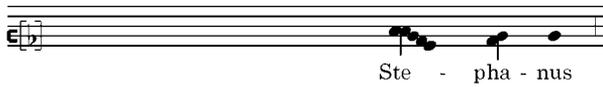
## MMMA V.



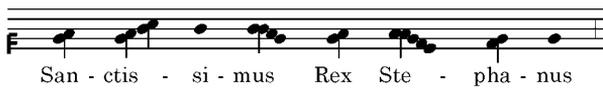
## Ist. Ant.



## Ant. Paul.



## Rituale Medvedics



## Notenbeispiel

Antiphon *Sanctissimus Rex*.

Beweis dafür, dass der Schreiber instande war, das theoretische Lehrstoff mit dem Gesangsrepertoire lokaler Prägung zu verbinden, und dadurch die weniger spezifischen Gesänge des klassischen europäischen Choralbestandes zu eliminieren. Es ist klar, wieso beim 7. und 8. Psalmton ein anderer Antiphonenzyklus herangezogen werden musste: die geschickt zusammengestellte Antiphonenreihe der Matutin der homogenen Graner Stephanshistoria blieb ja in Kalocsa-Zagreb weg.<sup>65</sup> Umso weniger ist es allerdings verständlich, wieso bereits die 4. Laudesantiphon durch die Antiphon *Surgens autem*<sup>66</sup> aus dem Augustinsoffizium abgelöst werden musste.

## ERSTE VESPER

	INCIPIT	PSALMTON
a1	<i>Laetare mater</i>	1.
a2	<i>Hujus mater</i>	2.
a3	<i>Distulit tamen</i>	3.
<b>a4</b>	<b><i>Surgens autem</i></b>	<b>4.</b>
a5	<i>Inventus igitur</i>	5.

## LAUDES

	INCIPIT	PSALMTON
a1	<i>Post mortem matris</i>	2.
a2	<i>Comperta autem</i>	4.
a3	<i>Factus ergo</i>	6.
a4	<i>Sanctus autem</i>	8.
<b>a5</b>	<b><i>Eodem tempore</i></b>	<b>7.</b>
Ab	<i>In diebus ejus</i>	5.

Wie auch immer, die ebenso der *series tonorum* folgenden, wenn auch in den Laudes mit einigen Lücken und in umgekehrter Reihenfolge konzipierten Gesänge des Augustinsoffiziums<sup>67</sup> dürften dem Notator wohl zur Hand gestanden haben. Obwohl die Psalmen der ersten Vesper in zahlreichen Überlieferungen, so auch vermutlich im mittelalterlichen Zagreber Bistum mit einer “antiphona sola” (nämlich *Laetare mater*) gesungen

<sup>65</sup> Dobszay, *Historia*, vi; Dobszay, *Corpus antiphonarum*, 204.

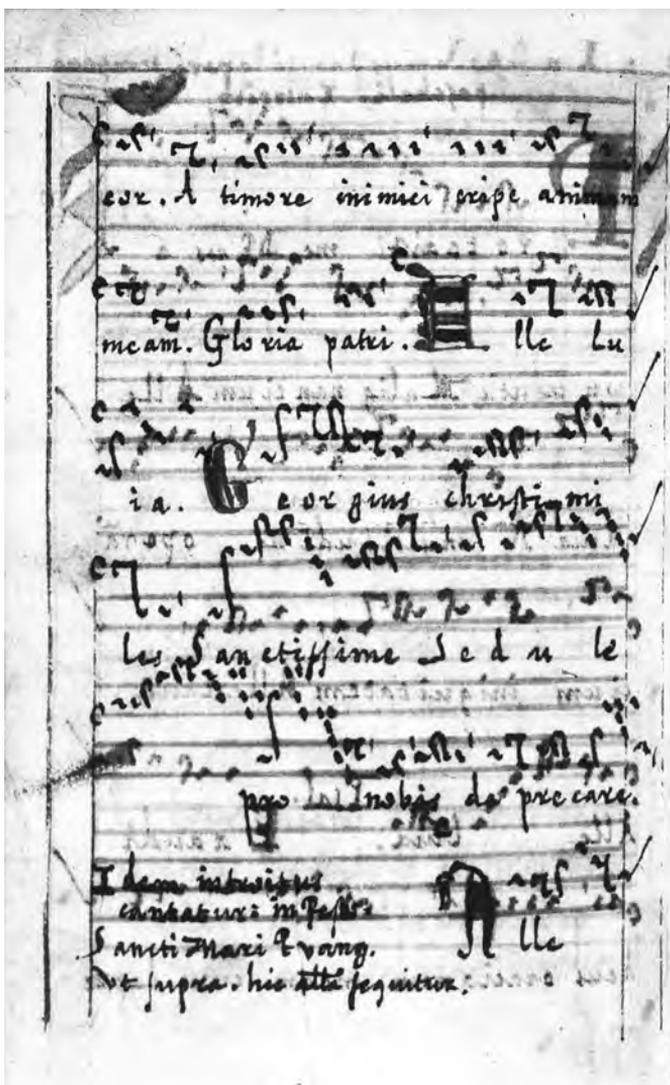
<sup>66</sup> S. Dobszay und Szendrei, MMMA V, Nr. 4266. (Im Rituale wurde der Incipit der Graner Variante eingetragen.)

<sup>67</sup> Vgl. Szendrei, “On the Prose *Historia*,” 430–443.

**Abbildung 3**

Rituale Medvedics, f. 97v.

*Georgius Christi miles  
sanctissime sedule pro  
nobis deprecare!*



wurden, führen die Breviere aus Esztergom, Siebenbürgen und Kalocsa trotzdem die vollständige Redaktion mit fünf Antiphonen auf.<sup>68</sup> Der Gedenktag des heiligen Königs wurde nur wenige Tage vor dem Augustinsfest gefeiert, und das Fest *Nativitatis beatae Mariae virginis* – unter den Musterbeispielen im Tonar mit der ersten Vesperantiphon vertreten – lag ebenso in greifbarer Nähe.<sup>69</sup> Da es sich demnach um zeitlich nahegelegene (Ende

<sup>68</sup> Der Zyklus von fünf Antiphonen findet sich ebenfalls in zwei Zagreber Brevieren des 15. Jahrhunderts. S. Kovács, *CAO-ECE Kalocsa-Zagreb*, 100 und 113. – Kovács, *CAO-ECE Transylvania-Várad*, 107.

<sup>69</sup> *Santa Maria virgo* (s. Dobszay und Szendrei, *MMMA V*, Nr. 8554) erscheint in Esztergom, wie auch in den Diözesen Kalocsa-Zagreb und Siebenbürgen-Waradinum übereinstimmend

August, Anfang September gehaltene) Feste handelt, folgten auch deren Gesänge in den liturgischen Büchern unmittelbar nacheinander.<sup>70</sup> Es ist zu vermuten, dass der Kompilator des Tonars um 1650 ein praktisch gezieltes Gesangbuch, vielleicht ein Kantional als Muster benutzte, das lediglich Exzerpte des alten Choralrepertoires seiner unmittelbaren Umgebung beinhaltete. Unter diesen befanden sich wohl auch die Gesänge der Vesper und der Laudes der besprochenen, noch immer hoch geschätzten Offizien.

Bei der inhaltlichen Analyse des *Rituales* stellte es sich heraus, dass der Pfarrer Balázs Medvedics seine Handschrift scheinbar mit zielstrebigem Auswahl aus mehreren Quellen (gedruckten Ritualbüchern und handschriftlichen notierten Büchern) zusammenstellte. Diese Tatsache lenkte unsere Aufmerksamkeit auf die praktische Beschaffenheit der Sammlung hin. Das darin enthaltene Material (Erteilung der Sakramente, Beschreibung der Sakramentalien, die Bevorzugung einzelner Perioden des Temporale und des Sanktorale sowie die lehrbuchartige Zusammenfassung der Psalmtöne) verleiht der Handschrift an sich einen äußerst lebensnahen und aktuellen Charakter. Die hinsichtlich der Pflege des liturgischen Gesangs späte Handschrift ist aber keineswegs anachronistisch, was den Quellengebrauch und den praktischen Nutzen anbelangt. Nur erweist sie sich als retrospektiv in dem Sinn, dass sie nach dem Mittelalter an einem Ort in Ungarn und in dem gnadenhaften Moment der Liturgie- und Choralgeschichte entstand, wo und wann noch die rechtliche Möglichkeit bestand bzw. die sachlichen und persönlichen Bedingungen vorhanden waren, die liturgische und Gesangspraxis der ehemaligen Vorfahren zu pflegen. Falls diese als Teil der Eigentradition der Zagreber Diözese betrachtet werden können, dürfte somit auch das *Rituale Medvedics* zur Bereicherung der spärlichen mittelalterlichen Quellenbasis beitragen.

## Quellen und Bibliographie

- Bak, Borbála. *Magyarország történeti topográfiája*. [*Historische Topographie Ungarns*.] História Könyvtár, Monográfiák 9/I. Budapest: MTA Történettudományi Intézet, 1997.
- Boros, István. *A Kalocsai Főszékesegyházi Könyvtár kéziratkatalógusa: 1850 előtti kéziratok*. [*Handschriftenkatalog der Bibliotheca Metropolitanae Ecclesiae Colocensis: Handschriften vor 1850*.] Magyarországi egyházi könyvtárak kéziratkatalógusai 7. Budapest: OSzK, 1989.
- . *Bibliothek des Münsters von Kalocsa*. Budapest: Balassi Kiadó, 1994.
- Borsa, Gedeon. "Az Obsequiale Strigoniense 1526 előtt készült nyomtatott kiadásai."

---

an dieser Stelle (V1 a1). S. Kovács, *CAO-ECE Esztergom/Strigonium*, 151; Kovács, *CAO-ECE Kalocsa-Zagreb*, 120; Kovács, *CAO-ECE Transylvania-Várad*, 111.

<sup>70</sup> Die Kalender der Zagreber Breviere führen neben diesen lediglich die Feste *Bernhardi* cf. (21. August), *Decollationis Iohannis Bapt.* (29. August) und *Depositionis Emerici* (2. September) auf, teils mit Proprialgesängen ausgestattet. Vgl. Kovács, *CAO-ECE Kalocsa-Zagreb*, passim. – In dem auch im *Rituale Strigoniense* erschienenen, ins *Rituale Medvedics* eingetragenen und in den Konzilsdekreten von 1611 empfohlenen Kalender wird auch das Fest des Apostels Bartholomäus (24. August) aufgeführt (f. 322v).

- [“Die vor 1526 erstellten Druckausgaben des Obsequiale Strigoniense.”] *Magyar Könyvszemle* 78 (1962), 210–217.
- Csomó, Orsolya. “A zágrábi székesegyház XVII–XVIII. századi processzionáléi.” [“Die Prozessionare der Kathedrale von Zagreb aus dem 17.–18. Jahrhundert.”] DLA-Dissertation, LFZE [Franz-Liszt-Musikakademie] Budapest, 2001.
- Dobszay, László. *Corpus antiphonarum: Európai örökség és hazai alakítás. [Corpus antiphonarum: Europäisches Erbe und heimische Gestaltung.]* Budapest: Balassi Kiadó, 2003.
- , Hrsg. *Historia Sancti Stephani Regis 1190–1270*. Musicological Studies LXV/18. Historiae. Ottawa: The Institute of Mediaeval Music, 2010.
- Dobszay, László, und Janka Szendrei. *Monumenta Monodica Medii Aevi*. Bd. V, *Antiphonen*, 3 Bde. Kassel: Bärenreiter, 1999.
- Földváry, Miklós István, Hrsg. *Ordinarius Strigoniensis*. Bibliotheca Scriptorum Medii Recentisque Aevorum, Series nova, Tom. XVII; Subseries Monumenta Ritualia Hungarica, Tom. II. Budapest: Argumentum, 2009.
- Hiley, David. *Western Plainchant: A Handbook*. Oxford: Clarendon Press, 1993.
- Hrg, Metod, und Josip Kolanović. *Kanonske vizitacije Zagrebačke (nad)biskupije 1615–1913: Pregled*. Les Archives de Croatie a Zagreb, Les Instruments de Recherche d’Archives 1. Zagreb: Hrvatski državni arhiv, 1989.
- Kiss, Gábor. *Monumenta Monodica Medii Aevi: Subsidia*. Bd. VI, *Ordinariums-Gesänge in Mitteleuropa: Repertoire-Übersicht und Melodienkatalog*. Kassel: Bärenreiter, 2009.
- Koltai, András. *Batthyány Ádám és könyvtára. [Ádám Batthyány und seine Bibliothek.] A Kárpát-medence kora újkori könyvtárai IV*. Budapest: OszK; Szeged: Scriptum, 2002.
- Kovács, Andrea. *Corpus Antiphonarium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae*. Bd. V/B, *Esztergom/Strigonium (Sanctorale)*. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 2006.
- . *Corpus Antiphonarium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae*. Bd. VI/B, *Kalocsa-Zagreb (Sanctorale)*. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 2008.
- . *Corpus Antiphonarium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae*. Bd. VII/B, *Transylvania-Várad (Sanctorale)*. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 2010.
- Kristó, Gyula, Pál Engel, und Ferenc Makk, Hrsg. *Korai magyar történeti lexikon (9.–14. század). [Lexikon der frühen Geschichte Ungarns (9.–14. Jahrhundert).]* Budapest: Akadémiai Kiadó, 1994.
- Krivda, Andrej. *Il Rituale Strigoniense (1625) e le sue due fonti: Ordo et Ritus (1560) e Agendarius (1583)*. Roma: Lozzi, 2012. Internet-Quelle, abgerufen am 21. Februar 2013. [http://books.google.hu/books?id=qJGFDGXvObwC&printsec=frontcover-&hl=hu&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](http://books.google.hu/books?id=qJGFDGXvObwC&printsec=frontcover-&hl=hu&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false).
- Lukinović, Andrija, Hrsg. *Povijesni spomenici Zagrebačke biskupije – Monumenta Historica Episcopatus Zagradiensis*. Bd. V, 1395–1420. Croatica Christiana, Fontes 3, Monumenta Historica 1. Zagreb: Kršćanska sadašnjost, Arhiv Hrvatske, 1992.
- . *Povijesni spomenici Zagrebačke biskupije – Monumenta Historica Episcopatus Zagradiensis*. Bd. VI, 1421–1440. Croatica Christiana, Fontes 4, Monumenta Historica 2. Zagreb: Kršćanska sadašnjost, Arhiv Hrvatske, 1994.
- Mező, András. *Patrocíniumok a középkori Magyarországon. [Patrozinien in Ungarn im Mittelalter.]* METEM Könyvek 40. Budapest: METEM, 2003.

- Molnár, Antal. *Katolikus missziók a hódolt Magyarországon I. (1572–1647)*. [Katholische Missionen im Osmanischen Ungarn I. (1572–1647).] Humanizmus és reformáció 26. Budapest: Balassi Kiadó, 2002.
- Ortvay, Tivadar. *Magyarország egyházi földleírása a XIV. század elején a pápai tizedjegyzékek alapján feltüntetve. I/1–2*. [Kirchliche Landesbeschreibung Ungarns vom Anfang des 14. Jahrhunderts dargestellt anhand der päpstlichen Zehntelverzeichnisse.] Budapest: Franklin-Társulat nyomdája, 1891–1892.
- Péterffy, Carolus, Hrsg. *Sacra concilia Ecclesiae Romano-Catholicae in regno Hungariae celebrata* [...]. I–II. Posonii: Typis Royer, 1741–1742.
- RMNy = Régi magyarországi nyomtatványok: *Res litteraria Hungariae vetus operum impressorum*. Tomus I, 1473–1600. Tomus II, 1601–1635. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1971 und 1983.
- Rajeczky, Benjamin, Hrsg. *Magyarország zenetörténete. I, Középkor*. [Musikgeschichte Ungarns. Bd. I, Mittelalter.] Budapest: Akadémiai Kiadó, 1988.
- , Hrsg. MHMA = *Melodiarium Hungariae Medii Aevi*. Bd. I, *Hymni et Sequentiae*. Budapest: Zeneműkiadó, 1956.
- Schlager, Karlheinz. *Monumenta Monodica Medii Aevi*. Bd. VIII, *Alleluia-Melodien II: Ab 1100*. Kassel: Bärenreiter, 1987.
- Szabo, Gjuro. “Spomenici kotarâ Krapina i Zlatar.” *Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu* 13, Nr. 1 (1914): 103–204. Internet-Quelle, abgerufen am 13. Februar 2013. [http://hrcak.srce.hr/index.php?show=clanak&id\\_clanak\\_jezik=80678](http://hrcak.srce.hr/index.php?show=clanak&id_clanak_jezik=80678).
- Szabó, Károly, und Árpád Hellebrandt, Hrsg. *Régi magyar könyvtár*, Bd. III. [Alte ungarische Bibliothek.] Budapest: MTA Könyvkiadó Hivatala, 1896.
- Szendrei, Janka, Hrsg. *Graduale Strigoniense (s. XV/XVI)*. 2 Bde. Musicalia Danubiana 12. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 1993.
- Szendrei, Janka. *A magyar középkor hangjegyes forrásai*. [Notierte Quellen des ungarischen Mittelalters.] Műhelytanulmányok a magyar zenetörténethez. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 1981.
- . “On the Prose *Historia* of St. Augustine.” In: *The Divine Office in the Latin Middle Ages: Methodology and Source Studies, Regional Developments, Hagiography; Written in Honour of Professor Ruth Steiner*, herausgegeben von Margot E. Fassler und Rebecca A. Baltzer. Oxford: Oxford University Press, 2000.
- . “Tropenbestand der ungarischen Handschriften.” In: *Cantus Planus Study Group of the International Musicological Society: Papers Read at the Third Meeting, Tihany, Hungary, 1988*, herausgegeben von László Dobszay et al., 297–325. Budapest: Hungarian Academy of Sciences, Institute for Musicology, 1990.
- Vukičević-Samaržija, Diana. “Umjetnost kasnog srednjeg vijeka.” In: *Sveti trag: Devetsto godina umjetnosti Zagrebačke nadbiskupije; 1094–1994*, herausgegeben von Tugomir Lukšić und Ivanka Reberski, 131–172. Zagreb: Muzejsko-galerijski centar, 1994.
- Zimányi, Vera. “Die Beschreibung und Heilung der Pest im Spiegel von Anordnungen auf den Batthyány-Gütern um die Mitte des 17. Jahrhunderts.” In: *Festschrift für Harald Prickler zum 60. Geburtstag: Beiträge zur Landeskunde des burgenländisch-westungarischen Raumes*, 314–316. Burgenländische Forschungen, Sonderheft XIII. Eisenstadt: Burgenländisches Landesarchiv, 1994.

## Anhang

**Tabelle 1a:** Ältere Schicht im *Rituale Medvedics*.

**Fett:** Zagreber Missale als Vorlage

*Kursiv:* Unterschiedliche Terminologie und besondere Riten im Vergleich zum alten *Ordo Strigoniensis*

Exorcismus salis et aque	1r
Introductio femine post partum	4v
Introductio sponse nove	6v
Introductio mulieris mortue post partum	9r
Benedictio anulorum	11v
<i>De Sacramento extreme unctionis</i>	16v
(Exportatio funeris)	26r
Supra sponsum vel sponsam	28r
<i>Exorcismus contra iminentem</i>	35v
<i>Ordo Baptysmi</i>	48r
(Baptismus circa fontem)	55v
Benedictio frugum sive segetum in festo B. Marci Ev.	58r
Contra tempestatem	70v
Benedictio trium munerum preciosorum in festo trium regum	78r
Benedictio pomorum in festo b[eati] Blasii Ep. Mart.	82v
<b>Benedictio nove domus</b>	85r
<b>Benedictio nove are</b>	87r
Benedictio novorum fructuum	87v
<b>Benedictio animalium contra pestem</b>	88r
Benedictio pabuli et orde in die festo B. Steph. prothomartyris	88v
Benedictio vini in festo Beati Ioh. Ev.	89v
Benedictio panis in festo Res. Dni	92r
Benedictio vini	93r
Benedictio carniū agni	93v
Benedictio carniū avium	94r
Benedictio lardi, casei etc.	95r
Benedictio generalis	96r
<b>De septem peccatis mortalibus et de peccatis operis</b>	155r

**Tabelle 1b:** Abschrift aus dem *Rituale Strigoniense*.

Absolutio/Absolutionis forma communis	164v/171v
Ritus absolvendi Excommunicatum iam mortuum	174v
De modo absolvendi a suspensione	175r
De Sanctissimo Eucaristia Sacramento	176r
(De communionē) tempore Paschali	178r
De communionē infirmorum	179r
De Sacramento extreme unctionis	183r
Ordo ministrandi sacramentum extreme unctionis	185r
De visitatione et cura infirmorum	189v
Modus juvandi morientes	200r
Ordo commendationis anime	201v
In expiratione	214v

De exequiis	216r
Exequiarum ordo	218r
Ordo sepeliendi parvulos	225v
De Sacramento matrimonii	230v
Ritus celebrandi Matrimonii Sacramentum	233v
Benedictio annulorum	234v
Benedictio nubentium	235r
De secundis nuptiis	237v
Ritus introducendi novam nuptam	239r
De benedictione mulieris post partum	240r
Benedictio candelarum	243r
Benedictio loci	243v
Alia benedictio domus nove	244r
Benedictio thalami	244v
Benedictio nove navis	244v
Benedictio communis super fruges et vineas	245r
Benedictio peregrinorum	245v
Benedictio peregrinorum post reditum	247r
Benedictiones esculentorum praesertim in Pascha/B. Agni paschalis	247v
Benedictio ovorum	248r
Benedictio panis	248v
Alia benedictio panis	248v
Benedictio novorum fructuum	249r
Benedictio ad quodcumque comestibile	249r
Benedictio olei simplicis	249v
Benedictio communis	250r
Benedictio vini in Festo S. Ioh. Ev.	250r
Benedictio trium munerum pretiosorum in Festo Ep. Dni	252v
Benedictio pomorum in Festo S. Blasii Ep.	253r
Benedictio nove uvae in Festo Transfig. Dni	254r
Benedictio herbarum in Festo Assumpt. BMV	254v
Benedictiones ab Episcopis etc.	255r
Benedictio mapparum	256r
Benedictio corporalium	256v
Benedictio tabernaculi	257r
Benedictio nove crucis	257r
Benedictio imaginum	258r
Ritus benedicendi et imponendi primarium lapidem	258v
Ritus benedicendi novam ecclesiam	262v
Ritus reconciliandi Ecclesiam violatam	266v
Ritus benedicendi novum coemeterium	268v
Ordo reconciliandi coemeterium violatum	270r
De processionibus/Purificatio BMV	271v
Ordo in Sacratissima Nocte Resurrectionis	271v
Ordo Servandus in Litaniarum Maiorum processione	273r
De iis que sacramentorum administratione etc.	284r
De sacramento baptismi rite	286v
Ordo baptismi adultorum	295r
Ordo supplendi omnia super baptizatum	308v
Ritus servandus cum Episcopus baptizat	310r
Benedictio fontis baptizmi extra Sabbathum Paschae	311r
Benedictio fontis in casu necessitatis	313r

**Tabelle 2a:** Gesänge des Prozessionars im Rituale Medvedics: *Benedictiones, Litaniae maiores, Rogationes, Suffragia.*

FOLIO	INCIPIIT	GATTUNG	LIT. ZUWEISUNG	CANTUS ID NR.	MMMA V, NR.
3v	<i>Asperges me</i>	A	Ad aquam benedictio	001494	–
15v	<i>Ite in orbem</i>	R	(Asc)	007028	–
59r	<i>Verbum caro</i>	R	Consecr. segetum	007840	–
62v	<i>Ite in orbem</i>	R	Consecr. segetum	007028	–
65r	<i>Felix valde<sup>a)</sup></i>	R	Consecr. segetum	600873 (006725)	–
68v	<i>Inter natos</i>	R	Consecr. segetum	006979	–
144r	<i>Exaudi nos Domine</i>	A	In die Cinerum	002770	–
144v	<i>Clementissime</i>	A	Lit. Maiores	001831	–
145r	<i>Ne reminiscaris</i>	A	Pro pecc.	003861	4228
145v	<i>Praevaluit David</i>	A	Pro rege	004368	8214
146r	<i>Contere Domine</i>	A	Pro Eccl.	–	–
146v	<i>Regina caeli</i>	A	BMV TP	004597	1421
147r	<i>Corpora sanctorum</i>	A	De sanct.	001935	1067
147v	<i>In splendoribus<sup>b)</sup></i>	A	De patrono	003211	7183
148r	<i>Crucifixum Dominum</i>	A	De mart.	–	–
148v	<i>Domine Rex Deus</i>	A	Pro pluvia	002376	–
149r	<i>Conditor alme</i>	A	Pro serenitate	–	1476
150r	<i>Recordare Domine</i>	A	Contra pestem	–	–
150v	<i>Congregati sunt</i>	A	Contra Turcas	–	–
151r	<i>Da pacem Domine</i>	A	Pro pace	002090	1325
151v	<i>Spes nostra</i>	A	Trin	004991	5093
151v	<i>Jesus Nazareus</i>	A	Contra paganos	–	3113
273v	<i>Exaudi nos Domine</i>	A	Pasc	002770	–
274v	<i>Litanie</i>		Pasc		–

a) Textvariante zu: *Felix namque.* b) Textvariante zu: *In coelestibus.*

**Tabelle 2b:** Gesänge des Prozessionars im Rituale Medvedics: Gesänge des Offiziums.

FOLIO	INCIPIIT	GATTUNG	LIT. ZUWEISUNG	CANTUS ID No.	
46r	<i>Veni dulcis consolator</i>	Cantio	De Spir. Scto	–	AH I, 141
46v	<i>Vita sanctorum</i>	H	(Oct. Pasc)	008412	MHMA, No. 87
47r	<i>O Pater sancte</i>	H	Trin	008361	MHMA, No. 81
130v	<i>Domine suscipe me</i>	A	Joh. ap.	002391	MMMA V, No. 4243
140r	<i>Hoc est preceptum</i>	R	Comm. Ap.	006844	–
141r	<i>Dum transisset sabbatum</i>	R	Pasc	006565	–
141v	<i>Ego sum vitis vera</i>	R	Phil. et Jac., Georg.	006635	–

**Tabelle 3:** Gesänge der Messe.

FOLIO	INCIPIIT	GATTUNG	LIT. ZUWEISUNG
28r	<i>Dominus Israel</i>	Intr	Ad Nuptias
29r	<i>Uxor tua</i>	Grad	Ad Nuptias
29v	<i>Lauda anima</i>	All	Ad Nuptias
30r	<i>In te speravi</i>	Off	Ad Nuptias
30v	<i>Aeterne Deus</i>	Praef	Ad Nuptias

FOLIO	INCIPIT	GATTUNG	LIT. ZUWEISUNG
32r	<i>Ecce sic benedicetur</i>	Comm	Ad Nuptias
97r	<i>Protexisti me Deus</i>	Intr	Comm. Sanct. TP
97v	<i>Georgius Christi miles</i>	All	Georg. m.
97v	<i>Ego sum vitis</i>	All	Marc. ev.
98r	<i>Exclamaverunt</i>	Intr	Phil. et Jac.
99r	<i>Tanto tempore</i>	All	Phil. et Jac.
99r	<i>Nos autem</i>	Intr	Inv. S. Crucis
99r	<i>Dulce lignum</i>	All	Inv. S. Crucis
100r	<i>Salve sancta parens</i>	Intr	De BMV
100v	Kyrie – Gloria cum tropis		De BMV
103v	<i>Angelus Domini – Respondens autem</i>	All	In Oct. Pasc
104v	<i>O consolatrix pauperum</i>	All	(Ass. BMV)
105r	<i>Recordare virgo</i>	Off	(Ass. BMV)
105v	<i>Ab hac familia</i>	Tropus	(Ass. BMV)
106v	Sanctus – Agnus		(De BMV)
108r	<i>Regina mundi</i>	Comm	(Ass. BMV)
108v	Kyrie – Gloria		Temp. Adv
110v	<i>Rorate</i>	Intr	Temp. Adv
111v	<i>Vultum tuum</i>	Intr	(De BMV)
112r	<i>Post partum virgo</i>	All	(De BMV)
112v	<i>Grates nunc omnes</i>	Sequ	(Nat)
113r	<i>Angelus Domini – Respondens autem</i>	All	TP
114r	<i>Ave benedicta Maria</i>	All	De BMV TP
114r	<i>O Maria celi via</i>	Tropus	De BMV TP
115r	<i>Virgini Marie laudes [...] O beata</i>	Sequ	De BMV TP
116v	Sanctus cum tropis – Agnus		Comm. BMV
119v	Sanctus cum tropis – Agnus		Temp. Adv
122r	<i>Subveni mater pia</i>	All	(De BMV TP)
122v	<i>Requiem</i>	Intr	Pro defunctis
123r	Kyrie		Pro defunctis
123r	<i>Requiem</i>	Grad	Pro defunctis
124r	<i>Dies irae</i>	Sequ	Pro defunctis
127v	<i>Domine Jesu</i>	Off	Pro defunctis
129v	Sanctus – Agnus		Pro defunctis
130v	<i>Lux eterna</i>	Comm	Pro defunctis
142v	<i>Et hunc die in precursoris</i>	Praefatio	Ioh. Bapt.
280r	<i>Victimae paschali</i>	Sequ	Dom. Res.
281r	<i>De ventre matris</i>	Intr	Ioh. Bapt.
281v	<i>Inter natos mulierum</i>	All	Ioh. Bapt.
282r	<i>Terribilis est locus</i>	Intr	Dedic. Eccl.
282v	<i>Fundata est domus</i>	All	Dedic. Eccl.
283r	<i>Domus mea</i>	Comm	Dedic. Eccl.
284r	<i>Mihi autem</i>	Intr	De Ap.
314r	Kyrie <i>Fons bonitatis</i>		De Spir. Scto

## LITURGIČNI ROKOPIS IZ 17. STOLETJA S TONARJEM ZAGREBSKE ŠKOFIJE

### Povzetek

Zdi se, da preučevani vir geografsko, kronološko in žanrsko spada v periferijo. Izvira iz majhnega župnišča Radoboj v zagrebški škofiji; od tod se ni ohranil noben pomemben notiran liturgični vir razen reprezentativnih rokopisov iz 15. stoletja, ki so povezani z imenom škofa Osváta Thuza, ter novoveških liturgičnih knjig zagrebške katedrale. Kraj nastanka rokopisa je postavljen v madžarsko mejno regijo, ki je bila pred letom 1686 kar poldrugo stoletje razdeljena na tri dele. Do ok. leta 1650, ko je rokopis nastal, je bila kontinuiteta večstoletne prakse gregorijanskega koralnega že prekinjena, in ker so s širjenjem tiska veljavne liturgične knjige postale bolj dostopne, je bila rokopisna kultura potisnjena v ozadje. Kot posledica tega zvrst knjige s spevi ni niti izčrpana niti reprezentativna (tako kakor so bile "klasične knjige" oficija in maše), temveč je po svoji vsebini precej mešana, saj izbira iz liturgičnih dni glede na potrebe in na duha časa; je tako rekoč delo za rabo, ki *ad hoc* kombinira opise bogoslužja z glasbenimi primeri.

Eponimni lastnik in kopist t. i. Medvedicovega rituala oz. obrednika je bil župnik Balázs Medvedics. Na povabilo grofa Ádáma Batthyányja, ki si je prizadeval zmanjšati pomanjkanje duhovnikov, je nastopil službo v Rechnitzu, kjer je imel grof v 40. in 50. letih 17. stoletja (po vsej verjetnosti v času pred nastankom rituala in za njim) rezidenco. Razmeroma mlada knjižna zvrst rituala (z izvirnim naslovom Agenda) naj bi povzemala duhovnikove naloge izven maše in oficija. Sestaven del rituala so bili poleg *ordines* za podeljevanje zakramentov običajno še procesijske molitve, branja in spevi. Medvedics je svoj obrednik kompilirano, a v ciklični razporeditvi; kar zadeva vsebino, njene plasti lahko jasno razločimo in rekonstruiramo. Kopist je moral dobro poznati stari madžarski (granski) ritual, avtoritativne tiskane redakcije, ki so ohranjale tradicijo in se pojavljale od 90. let 15. stoletja do tridentinskega koncila (prim. *Obsequiale seu baptismale* iz leta 1501 ter *Ordo et ritus Strigoniensis* Miklósa Oláha iz leta 1560).

Drugi in obsežnejši del rokopisa pa že sledi razdelitvi in dikciji obrednika *Rituale Strigoniense* iz leta 1625. Ta izdaja, povezana z nadškofom Péтром Pázmányjem, je bila različica rimskega obrednika (*Rituale Romanum*), prepletena z elementi granske tradicije. Uporaba te izdaje je bila bolj kot ne simbolična, saj Rim rituala ni obvezujoče predpisoval. Medvedicsov obrednik je praktičen in konservativen v tem pogledu, da se navezuje na lokalno dediščino ter izkazuje sledi ponovne rabe starega liturgičnega bogoslužnega in koralnega materiala. Obenem so primeri v njegovem tonarju izbrani na nenavaden način, saj vsebujejo izbor iz oficija kralja sv. Štefana.